

Mittwoch, 02.02.2016

## Einiges ist erreicht,

Das Projekt „Netzwerk Inklusion im Landkreis Lörrach“ endet nach drei Jahren,

Von Daniel Gramespacher

LÖRRACH. „Wir haben uns auf den Weg gemacht und sind ein gutes Stück vorangekommen“: So bilanzierte Landrätin Marion Dammann am Montag das Projekt „Netzwerk Inklusion im Landkreis Lörrach“, das nach drei Jahren zu Ende geht. Die Arbeit aber geht weiter; denn die Herausforderung, dass Verschiedenheit als normal angesehen wird, bleibt. Der Landkreis stellt sich ihr, indem er eine hauptamtliche Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung eingesetzt hat.

Vor drei Jahren stand er nicht bei Null; doch alle hätten das Gefühl gehabt, dass da mehr gehen muss, beschrieb Marion Dammann die Ausgangslage zu dem Projekt, das mit einem Volumen von 223 000 Euro, finanziert von Aktion Mensch, Fritz-Berger-Fonds und Beiträgen der Partner, das Thema stärker in die Köpfe vor allem von Entscheidungsträgern gebracht habe. „Inklusion hat an Stellenwert gewonnen.“

### Die Arbeit des Projektbüros

Der Soziologe Bernd Winter als Projektleiter und die Journalistin Marie-José Rosenwald bauten hierzu unter [www.netzwerk-inklusion-loerrach.de](http://www.netzwerk-inklusion-loerrach.de) eine Website auf, die neben Informationen auch Einblick in die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung vermittelt. Die Homepage bleibt noch mindestens ein Jahr bestehen. Das Netzwerkbüro arbeitete mit den Tageszeitungen im Landkreis zusammen. So porträtierte die Badische Zeitung in einer Serie unter dem Titel „Jeder ist anders“ 2014 elf Menschen, für die Inklusion in unterschiedlichen Bereichen gelebter Alltag ist. Nicht so stark wie erhofft angenommen wurde die Veranstaltung „Sport für alle“ im Oktober 2014, die Impulse für mehr Inklusion im Sport aussenden sollte. Die Situation vor Ort schließlich erörterten Winter und Rosenwald mit Bürgermeistern von 15 Gemeinden im Landkreis. „Wir haben uns

# viel bleibt zu tun

nicht aber die Arbeit an dem Thema



**Verantwortliche und Partner (rechts Landrätin Marion Dammann) blicken zufrieden auf das dreijährige Projekt zurück, das Inklusion im Landkreis voranbringen sollte.**

FOTO: DANIEL GRAMESPACHER

als Katalysatoren verstanden, um das Thema voranzubringen“, charakterisiert Winter die Arbeit des Duos.

### **Ergebnisse und Empfehlungen**

Gleichsam als Vermächtnis legt es die 85-seitige Broschüre „Eine Region macht sich auf den Weg“ vor, die ausgewählte inklusive Prozesse im Landkreis dokumentiert und zugleich Empfehlungen gibt. Das Kapitel „Arbeit“ zeigt am Beispiel von Bauhaus und KoBV auf, dass Arbeitgeber und -nehmer von Inklusion profitieren, und will Firmen ermuntern, sich darauf einzulassen. In einem zweiten Kapitel wird deutlich, dass das Thema Wohnen ein besonders dringendes Handlungsfeld ist. Denn auch wegen des demografischen Wandels wird der Bedarf an barrierefreien Wohnungen stark steigen. Menschen mit Behinderung tun sich angesichts des aktuellen Mangels in der Region besonders schwer, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Ein weiteres Kapitel

schildert, wie die Gemeinschaftsschule Schliengen Inklusion im Unterricht umsetzt. Winter und Rosenwald sehen das Land in der Pflicht, mehr sozialpädagogisches Personal zur Verfügung zu stellen. In einem letzten Kapitel geht es um den Behindertenbeirat der Stadt Lörrach. „Es kommt darauf an, nicht nur für, sondern mit Behinderten etwas zu machen“, betont Vorstandsmitglied Irena Rietz.

### **Neue Stelle schafft Perspektive**

Auch wenn noch viel zu tun bleibt, habe der Landkreis trotz seiner heterogenen Struktur von städtischem und ländlichem Raum im Miteinander von Verwaltung, Behindertenhilfe und Betroffenen einige Leuchttürme vorzuweisen bei der Inklusion, beispielsweise die Fachkreise und das Forum Beuggen, die auch überregional beachtet werden, fasste Winter zusammen. Schon das Netzwerk-Projekt selbst sei mit Blick auf andere Landkreise, die sich mit den Strukturen schwertäten,

etwas Besonderes mit Vorbildcharakter, ergänzte Marie-José Rosenwald.

Marion Dammann sieht durch das Projekt eine solide Datenbasis gelegt, viel Potenzial gehoben und gute Anknüpfungspunkte geschaffen. Die neue Stelle einer hauptamtlichen Kreisbehindertenbeauftragten im Landratsamt sei ein Mehrwert des Projektes; zugleich schaffe der Landkreis damit eine Perspektive, dass die Arbeit im Sinne der Nachhaltigkeit weitergeht. Diane Kreft will, sobald sie sich „in dem breiten Bereich zu Hause fühlt“, die Bewusstseinsbildung weiter vorantreiben. Dass das nicht einfach wird, weiß sie: „Es sind dicke Bretter zu bohren.“

**Die Broschüre** „Eine Region macht sich auf den Weg. Inklusion im Landkreis Lörrach“ ist unter anderem an den Infotheken im Rathaus Lörrach und im Landratsamt Lörrach erhältlich. Zudem steht sie zum Herunterladen bereit unter:

[www.netzwerk-inklusion-loerrach.de](http://www.netzwerk-inklusion-loerrach.de)